Empfohlene Zitierweise: Åsa Apelkvist (2020): Bibel-Phraseologismen im Schwedischen und Deutschen aus kontrastiver Sicht, in: Fischer, Markus/ Rădulescu, Raluca (Hg.), Luthers Reformation in Literatur, Sprache und Kultur. EUB Bucureşti 2020 (=Bukarester Beiträge zur Germanistik 1/2020), S. 141-152.
DOI 10.31178/BBG.I.1.8

Bibel-Phraseologismen im Schwedischen und Deutschen aus kontrastiver Sicht

ÅSA APELKVIST

Abstract. In German, as well as in Swedish, there are a lot of phrasemes or idioms which all date back to Martin Luther's Bible translation. Often, these idioms have a similar meaning and a similar or even an identical structure. Normally, they are listed in bilingual dictionaries, but without the small and important differences being pointed out. In this article, on the basis of many examples from the Internet, I conduct a contrastive analysis of 9 common Bible idioms. Thereby I analyze if there are semantic or stylistic differences, if the idioms really are used to the same degree and what the syntactic valences look like. Simultaneously, the descriptions of the idioms in dictionaries are discussed.

Keywords: *Bible idioms, semantics, contrastive analysis.*

Anlässlich des 500. Jahrestages der Reformation erschien in der schwedischen Zeitschrift *Språktidningen* vom Oktober 2017 ein Artikel über Luther. In diesem fragt sich der Artikelverfasser, ob Luther, als *Vater der deutschen Sprache*, vielleicht als Großvater der schwedischen Sprache angesehen werden könnte. Er kommt zu dem Schluss, dass die Schweden Laurentius Andreae und Olaus Petri in der Tat eine ähnliche Bedeutung für das Schwedische gehabt haben, wie Luther für das Deutsche. Die beiden Reformatoren haben im Jahr 1540 die ganze Bibel aus dem Deutschen ins Schwedische übersetzt und verfolgten, genau wie Luther, das Ziel einer „einheitlichen und stilistisch würdigen

schwedischen Bibelsprache" (ALMEGÅRD 2017). Luther spielte dabei eine entscheidende Rolle.

Mit der Übersetzung der Bibel ins Deutsche hat Luther viele Ausdrücke und Redewendungen erfunden, die noch heute benutzt werden. Genau das Gleiche gilt für das Schwedische, d.h. Luther ist an vielen Ausdrücken im Schwedischen „schuld", denn die Reformatoren Andreae und Petri haben sie oft wortwörtlich ins Schwedische übernommen.

In diesem Beitrag geht es um eine Auswahl dieser aus der Bibel stammenden Ausdrücke, nämlich solcher, die wir heute Phraseologismen nennen. Mit der Zeit haben einige von diesen Ausdrücken neue oder andere Bedeutungen bekommen, andere wieder klingen altmodisch in einer der beiden Sprachen, während sie in der anderen immer noch gebräuchlich sind. Einige wiederum finden überhaupt keine Verwendung mehr in einer der Sprachen, sie haben sozusagen „den Geist aufgegeben", während sie in der anderen Sprache sehr üblich sind usw. Die Idiome weisen oft eine ähnliche Bedeutung und eine ähnliche oder sogar identische Struktur auf. Man findet sie meistens in zweisprachigen Wörterbüchern aufgelistet, aber ohne dass auf die kleinen und wichtigen Unterschiede aufmerksam gemacht wird. Deshalb stellen sich folgende Fragen:

1. Gibt es Unterschiede, was die Semantik bzw. die Stilschicht betrifft?
2. Gibt es Unterschiede bei der Geläufigkeit?
3. Bei verbalen Idiomen, wie sieht die syntaktische Valenz aus (wer oder was trennt die Spreu z.B. bei dem Idiom *die Spreu vom Weizen trennen*)?
4. Werden die Idiome tatsächlich so verwendet, wie sie in Wörterbüchern beschrieben werden?

Die Wörterbücher, die zur Analyse herangezogen wurden, sind:

- *Deutsches Universalwörterbuch A-Z. 7.*, überarbeitete und erweiterte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Berlin: Dudenverlag, 2014.

- *Duden. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik*. 2., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich: Dudenverlag, 2002. (DUDEN)
- *Svensk ordbok*. Svenska Akademien (Hrsg.). Stockholm: Norstedts, 2009 (SO).
- *Svenska Akademiens ordbok*: Svenska Akademien (Hrsg.). http://g3.spraakdata.gu.se/saob/ (SAOB)
- Schottmann, Hans & Petersson, Rikke 2004: *Wörterbuch der schwedischen Phraseologie in Sachgruppen*, 2. Auflage bearbeitet von Hans Schottmann. Münster. LIT Verlag.
- Palm Meister, Christine & Odeldahl, Anders 2010: *Norstedts tyska idiombok*. Stockholm. Norstedts Akademiska Förlag Tyska.

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen Idiome, eine Teilklasse der festen Wortverbindungen (Phraseologismen), die „aufgrund gleichzeitiger Verwendung morphosyntaktischer und semantischer Kriterien" erstellt wird. (BURGER / BUHOFER / SIALM 1982: 30) Sie haben alle die Merkmale Festigkeit, Mehrwortcharakter und Idiomatizität.

Die Analyse hat vor allem das Ziel, mehrere Typen der Differenzen zwischen den Phraseologismen zu ermitteln. Um dies zu machen, habe ich nicht nur Nachschlagewerke (sowohl einsprachige als auch zweisprachige Wörterbücher) konsultiert. Dies ist nicht immer ausreichend. Deswegen habe ich, was die Verwendung der Idiome in Texten angeht, größere Textkorpora, nämlich das Internet, als Grundlage herangezogen. Für die untersuchten Idiompaare habe ich, wenn das möglich war, jeweils 200 Beispiele analysiert.

Die untersuchten Idiompaare sind folgende:

1. *zu allem Ja und Amen sagen* (ugs.) – *Säga ja och amen till allt* ‚mit allem einverstanden sein'
2. *die Spreu vom Weizen trennen / scheiden / sondern – skilja/sålla agnarna från vetet* ‚das Wertlose, Unbrauchbare vom Wertvollen, Brauchbaren trennen'

Empfohlene Zitierweise: Åsa Apelkvist (2020): Bibel-Phraseologismen im Schwedischen und Deutschen aus kontrastiver Sicht, in: Fischer, Markus/ Rădulescu, raluca (Hg.), Luthers Reformation in Literatur, Sprache und Kultur. EUB Bucureşti 2020 (=Bukarester Beiträge zur Germanistik1/2020), S. 141-152.

3. *Im Schweiße meines Angesichts – arbeta/slita i sitt anletes svett* (oft scherzh.): ‚unter großer Anstrengung, sehr hart arbeiten'
4. *seine Hand von jmdm. abziehen* (geh.) – *ta sin hand ifrån ngn/ngt* ‚jmdn. / etw. nicht mehr schützen; jmdm. nicht mehr helfen; aufhören, für jmdn. / etw. verantwortlich zu sein'
5. *seinen Geist aufgeben – ge upp andan* ‚sterben' (im Deutschen auch und überwiegend ‚kaputt gehen, nicht mehr funktionieren')
6. *in Sack und Asche gehen* (geh.) – *klä sig i säck och aska* ‚Buße tun, bereuen'
7. *Asche aufs Haupt streuen* (meist scherzh.) – *strö aska i håret* ‚demütig bereuen'
8. *jedes Wort / alles o.Ä. auf die Goldwaage legen* 1. ‚alles wortwörtlich, übergenau nehmen', 2. ‚in seinen Äußerungen sehr vorsichtig sein' – *väga sina ord på guldvåg* ‚in seinen Äußerungen sehr vorsichtig sein'
9. *das A und O – a och o* ‚die Hauptsache, das Wesentliche, der Kernpunkt'

Bei der Kontrastierung der Idiome geht es darum, relevante Differenzen, aber auch Ähnlichkeiten, durch das Einbeziehen weiterer Kontexte aufzuzeigen. Dabei werden auch usuelle Transformationen, die die Idiome in der tatsächlichen Verwendung unterlaufen, erörtert.

Die zwischensprachliche Äquivalenz wurde nach den Dimensionen Semantik, Syntaktik und Pragmatik untersucht.

Im vorliegenden Beitrag ist mit dem Begriff *Kontrast* Folgendes gemeint (vgl. DOBROVOL´SKIJ / PIIRAINEN 2009a: 58):

a) Gegenstand des Vergleichs sind Phraseologismen zweier Sprachen: Schwedisch und Deutsch.
b) Die kontrastive Analyse ist synchron angelegt und dabei wird versucht, sowohl Ähnlichkeiten / Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zwischen den Idiomen aufzuzeigen.
c) Typologische Parallelen und geografischer Kontakt werden nicht berücksichtigt, nur Faktoren wie generische Verwandtschaft.

d) Das Ziel des Vergleichs ist vorwiegend praktischer Natur. Die Ergebnisse können in verschiedenen Bereichen Anwendung finden: bei der Fremdsprachenvermittlung, bei Übersetzungen oder um zweisprachige phraseologische Wörterbücher zu verbessern.

Um funktionale und adäquate Äquivalente eines gegebenen AS-Idioms zu finden, sind traditionelle kontrastive Analysen von Idiomen, mit den üblichen Äquivalenzbeziehungen Volläquivalenz, Teiläquivalenz und Nulläquivalenz, oft nicht ausreichend. Ich habe versucht, in Anlehnung an DOBROVOL´SKIJ / PIIRAINEN (2009a: 58 ff. und 2009b: 145 ff.), diese durch eine funktionale Typologie zu ersetzen. Sie könnte mit einer Tabelle illustriert werden:

Non-Äquivalenz

	Semantik			Syntaktik	Pragmatik		
Idiompaar	**(idiomatische falsche Freunde)**	**Zwischensprachliche Quasisynonyme**	**Asymmetrische Polysemie**	**Kombinatorik (Kontraste bezüglich der Aktantenstruktur oder Unterschiede in der syntaktischen Einbettung)**	**Geläufigkeit**	**Stilschicht**	**(illokutive und diskursive Funktion)**
Zu allem Ja und Amen sagen – säga ja och amen till allt				+			
Die Spreu vom Weizen trennen – Sålla agnarna från vetet				+			
Im Schweiße meines Angesichts – arbeta/slita i sitt anletes svett							
in Sack und Asche gehen – klä sig i säck och aska		+ (?)			+	+	
seine Hand von jmdm. abziehen – ta sin hand ifrån ngn/ngt				+	+	+	

	Semantik			Syntaktik	Pragmatik		
Idiompaar	**(idiomatische falsche Freunde)**	**Zwischensprachliche Quasi-synonyme**	**Asymmetrische Polysemie**	**Kombinatorik (Kontraste bezüglich der Aktantenstruktur oder Unterschiede in der syntaktischen Einbettung)**	**Geläufigkeit**	**Stilschicht**	**(illokutive und diskursive Funktion)**
seinen Geist aufgeben – ge upp andan		+		+	+	+	
jedes Wort / alles o.Ä. auf die Goldwaage legen - väga sina ord på guldvåg			+				
Asche aufs Haupt streuen – strö aska i håret					+	+	
das A und O – a och o							

Unter Semantik könnte man als Vergleichskriterium auch idiomatische falsche Freunde hinzufügen und, unter Pragmatik, Kontraste bezüglich der illokutiven und diskursiven Funktion[1]. Diese Kategorien waren aber nicht von Interesse bei der von mir ausgewählten Gruppe von Idiomen.

Um Quasisynonymie könnte es sich z.B. beim Idiompaar *in Sack und Asche gehen - klä sig i säck och aska* handeln. Auf der einen Seite weisen die beiden Idiome eine gleiche Bedeutung auf, sowohl in Wörterbüchern als auch in der Verwendung, d.h. ‚etwas bereuen'. Auf der anderen Seite habe ich auch feststellen können, dass das schwedische Idiom oft mit anderen Bedeutungen oder Bedeutungsnuancen gebraucht wird. Zum einen wurde, was das Schwedische anbelangt, die erste Komponente *in Sack* sozusagen wortwörtlich interpretiert, ohne aber die andere Komponente *Asche* wegzulassen. Somit ist jemand, der sich *in Sack und Asche kleidet* (wie wir auf Schwedisch sagen), eher eine schlecht, einfach oder schäbig angezogene Person. Zum anderen wurde das Idiom mit der Bedeutung von Einfachheit oder Bescheidenheit verwendet, d.h. eine Person *in Sack und Asche* ist eine, die unter schlechten oder einfachen Bedingungen lebt. Darüber hinaus konnte ich mehrere Beispiele finden, in denen es nur um allgemeine Betrübtheit ging, d.h. Gefühlsstimmungen, die nicht unbedingt dadurch veranlasst werden, dass man etwas bereut. Fast die Hälfte, 87 Beispiele von 200, gaben zu verstehen, dass das schwedische Idiom heutzutage nicht unbedingt im Sinne von ‚Bereuen' verstanden und gebraucht wird.

Die semantische Non-Äquivalenz in der zweiten Spalte bezieht sich auf die Polysemie bzw. Monosemie. Das deutsche Idiom *jedes Wort / alles o.Ä. auf die Goldwaage legen* hat zwei phraseologische Bedeutungen: 1. ‚alles wortwörtlich, übergenau nehmen', 2. ‚in seinen Äußerungen sehr vorsichtig sein'. Im Schwedischen gibt es nur die zweite Bedeutung.

Sowohl das Idiompaar *Zu allem Ja und Amen sagen* als auch *Die Spreu vom Weizen trennen* weisen eine Non-Äquivalenz auf, was die Kombinatorik

[1] Bei diesem von DOBROVOL´SKIJ / PIIRAINEN (2009b) vorgeschlagenen Vergleichskriterium geht es hauptsächlich um den illokutionären Sprechakt (illokutiven Akt), d.h. den Zweck eines Sprechakts oder die Absicht des Sprechers, wie etwa eine Empfehlung, Warnung, Frage, Bitte, Drohung etc. zum Ausdruck zu bringen sei.

betrifft. Nach der Verwendungs-Analyse anhand verschiedener Kontexte ist der erste Teil der Komponenten, d.h. *zu allem* beim schwedischen Pendant zu dem deutschen Idiom *Zu allem Ja und Amen sagen*, nicht so fest oder fixiert wie beim deutschen. Auf Schwedisch sagt man anscheinend *Ja und Amen* zu vielen und ganz verschiedenen Sachen, wie z.B. *zu einem guten und wunderbaren Unterricht, zu einem Vorschlag, zum Segen der Multikulturalität, zu Homo-Ehen, zu einem öffentlich anerkannten Gesundheitssystem, zu allen verrückten Sachen, die jemand macht, zu einer ganzen Menge Blödsinn* usw. Im Deutschen wird nicht in dem Maß spezifiziert, *wozu* genau man „Ja und Amen sagt". 130 von 200 Beispielen mit *„zu allem"* konnten beobachtet werden im Deutschen, während es im Schwedischen nur 31 waren.

Dies könnte allerdings auf sprachtypologische Unterschiede zurückgeführt werden. Im Deutschen wird der Kasus Dativ verwendet nach der Präposition „zu". Längere Präpositionalobjekte müssen folglich dekliniert werden, während dies im Schwedischen nicht der Fall ist. Das Nicht-Existieren eines Dativ-Kasus im Schwedischen ermöglicht sozusagen eine freiere oder offenere Präpositionalobjekts-Verwendung. Bemerkenswert ist, dass das neuere Wörterbuch der Schwedischen Akademie (von 2009) den Komponententeil *„zu allem"* als fest betrachtet, während das Idiom in dem historischen Wörterbuch (SAOB) anders aufgelistet ist, und zwar *zu etwas Ja und Amen sagen*. Dies scheint allerdings mehr mit der Realität übereinzustimmen.

Bei Kontrasten der Kombinatorik geht es auch darum, wie die externen Valenzen[2] eines Idioms gesättigt werden. Das schwedische Pendant zum Idiom *Die Spreu vom Weizen trennen*, mit der Bedeutung ‚das Wertlose, Unbrauchbare vom Wertvollen, Brauchbaren trennen', weist eine abweichende Sättigung der Subjektvalenz auf; durch konkrete Sachen bzw. abstrakte Sachverhalte. Im Schwedischen können etliche Sachen und Personen *die Spreu vom Weizen trennen*, wie z.B. *ein Test, die mentale Stärke, eine gute Physis, ein System, der Qualitätsprozess, fünf Eigenschaften, der Wein, ein Wettbewerb, die Schnitzer* usw. Die Subjektvalenz beim deutschen Idiom kann zwar auch in dieser Weise gesättigt werden. Es

[2] Zur Diskussion der Termini *externe* und *interne Valenz*, siehe BURGER (2010: 20 f.).

scheint jedoch, als ob Personen bevorzugt werden, oder aber eine Passivumschreibung mit reflexiv gebrauchten Verben, wobei verschiedene adverbiale Bestimmungen des Ortes oder Präpositionalobjekte verwendet werden können, z.B.:

- Denn *hier* trennt sich die Spreu vom Weizen, die Qualität der Zusammenarbeit misst sich eben ganz besonders im Betrieb [...][3]
- *In Deutschland* trennt sich die Spreu vom Weizen.[4]
- *Am Wasser* trennt sich die Spreu vom Weizen.[5]
- *Beim Schadenmanagement* trennt sich die Spreu vom Weizen.[6]
- *Am Thema Agrarfonds* trennt sich die Spreu vom Weizen besonders klar.[7]

In zweisprachigen Wörterbüchern findet man selten Bemerkungen sei es zu den Differenzen der Stilschicht sei es zur unterschiedlichen Frequenz. Bei dem Idiompaar *seine Hand von jmdm. abziehen* (geh.) – *ta sin hand ifrån ngn/ngt*, ‚jmdn. / etw. nicht mehr schützen; jmdm. nicht mehr helfen; aufhören, für jmdn. / etw. verantwortlich zu sein', hat man es einfach so gelöst, dass man das Idiom überhaupt nicht auflistet. Das deutsche Idiom wird nicht mehr verwendet, oder sehr selten, während das schwedische sehr üblich ist.

Bei der Untersuchung des Idiompaars *arbeta* / *slita i sitt anletes svett – im Schweiße meines Angesichts* stellen sich zwei Fragen, was die Einträge in verschiedenen Wörterbüchern anbelangt. Erstens wird dieses Idiom in einsprachigen neueren schwedischen Wörterbüchern als ein verbales Idiom aufgelistet. Von 200 Beispielen wurden 79 mit anderen Verben

---

3 http://archive-com.com/com/m/menerga.com/2014-02-11_3700934_12/Wärmerückgewin_lt_br_gt_nung_aus_Wasser/ (Zugriff: 18.10.2017).

4 https://www.boersen zeitung.de/index.php?li=1&artid=2017182010&artsubm=ueberblick&r=Banken&Finanzen. (Zugriff: 13.10.2017).

5 http://www.augsburger-allgemeine.de/neu-ulm/sport/Am-Wasser-trennt-sich-die-Spreu-vom-Weizen-id6652316.html. (Zugriff: 13.10.2017)

6 http://www.versicherungsmagazin.de/rubriken/branche/beim-schadenmanagement-trennt-sich-die-spreu-vom-weizen-2013914.html. (Zugriff: 10.10.2017).

7 https://www.thepublictimes.com/tags/agrarfonds-211565.html. (Zugriff: 10.10.2017).

verwendet oder hatten gar kein Verb. Als adverbiales Idiom wird es jedoch in dem historischen Wörterbuch SAOB aufgelistet. Zweitens wird die erste Person Singular im DUDEN benutzt, was zu verstehen gibt, dass das Idiom nur in der ersten Person Verwendung findet, was nicht der Fall ist, zieht man das Internet als Korpusquelle heran. Es gab genügend Beispiele, um feststellen zu können, dass das Idiom auch häufig mit der dritten Person gebraucht wird.

Natürlich ist es eine mühsame Arbeit, jedes Idiompaar durch mehrere Kontexteinbettungen zu untersuchen, aber dadurch können wichtige Details und Unterschiede hervortreten, die man sonst nicht bemerkt, und die bei Nachschlagewerken in Betracht genommen werden müssten.

Literatur

Sekundärliteratur

Duden. Redewendungen. Wörterbuch der deutschen Idiomatik 2002. 2., neu bearbeitete und aktualisierte Auflage. Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich: Dudenverlag.

Svensk ordbok, 2009. Stockholm: Norstedts.

Deutsches Universalwörterbuch A-Z 2014. 7., überarbeitete und erweiterte Auflage. Berlin: Dudenverlag.

PALM MEISTER, Christine / ODELDAHL, Anders 2010: Norstedts tyska idiomordbok. Stockholm: Norstedts Akademiska Förlag.

SCHOTTMANN, Hans / PETERSSON, Rikke 2004: Wörterbuch der schwedischen Phraseologie in Sachgruppen. 2. Auflage bearbeitet von Hans Schottmann. Münster: Lit.

BURGER, Harald / BUHOFER, Annelies / SIALM, Ambros (Hg.) 1982: Handbuch der Phraseologie. Berlin / New York: de Gruyter.

BURGER, Harald 2010: Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. 4., neu bearbeitete Auflage. Berlin: Erich Schmidt (= Grundlagen der Germanistik – 36).

DOBROVOL´SKIJ, Dmitrij / PIIRAINEN, Elisabeth 2009a: Figurative Language. Cross-cultural and Cross-linguistic Perspectives. Bingley: Esmerald Group Publishing Limited.

DOBROVOL´SKIJ, Dmitrij / PIIRAINEN, Elisabeth 2009b: Zur Theorie der Phraseologie: kognitive und kulturelle Aspekte. Tübingen: Stauffenburg.

Internetquellen

http://g3.spraakdata.gu.se/saob/ (Zugriff: Oktober 2017).

ALMEGÅRD, Mats 2017: Luther lyssnade på folket (http://spraktidningen.se/artiklar/2017/09/luther-lyssnade-pa-folket, Zugriff: 20.06.2018).